

## Die Bregenzer Stadtammänner bis zum Jahre 1523

Von Alois Niederstätter

Als Pfalzgraf Hugo von Tübingen nach den jahrelangen, erbittert geführten Kämpfen 1168/70 seinen Anspruch auf das Bregenzer Erbe des Grafen Rudolf von Pfullendorf durchsetzen konnte, machten die noch nachwirkenden Kriegsschäden sowie die politische Situation eine Aufwertung von Bregenz, das schon 802 als *castrum* genannt ist, notwendig, wollte sich Bregenz als Zentrum der Grafschaft Bregenz gegenüber der zur gleichen Zeit staufisch gewordenen Umgebung behaupten.<sup>1</sup> Gerade der regelmäßige, rechteckige Grundriß der Stadt deutet klar auf eine Neugründung im Bereich der heutigen Oberstadt – also in Fortsetzung der Tradition der keltischen Ansiedlung, des antiken Kastells und der frühmittelalterlichen Burgsiedlung – hin.<sup>2</sup> Wirtschaftliche Grundlage der jungen Stadt war vorerst die Landwirtschaft, besonders der Weinbau.

Über das innerstädtische Leben, über Verfassung, Verwaltung und Rechtspflege in dieser von dem innerhalb der Mauern residierenden Grafen eindeutig dominierten Stadt ist vor dem Ausklang des Mittelalters nur wenig bekannt geworden, doch dürften sich die Verhältnisse nicht wesentlich von denen anderer grundherrlicher Städte unterschieden haben. Auch in Bregenz tritt uns neben dem Grafen als Stadtherrn und seinen Dienstleuten als Träger einer öffentlichen Funktion zuerst der Ammann, anfangs noch *minister* genannt, entgegen. Im benachbarten Lindau war dieser von der Grundherrin, der Äbtissin des adeligen Damenstiftes, ernannte Stadtammann nichts anderes als der Richter in niedergerichtlichen Fällen und in Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Er hielt in Gegenwart der Äbtissin in ihrer Pfalz Gericht.<sup>3</sup>

1 Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Die Städtegründungen der Tübinger in Österreich und in der Schweiz. – In: Die Pfalzgrafen von Tübingen – Sigmaringen 1981. S. 15–28. Hier S. 19. BURMEISTER gibt der Gründung von Bregenz völlig zu Recht gegenüber der der Stadt Feldkirch den zeitlichen Vorrang. Ebenda S. 16 f.

2 Zur Entwicklungsgeschichte der Stadt siehe besonders Benedikt BILGERI, Bregenz. Eine siedlungsgeschichtliche Untersuchung. – Dornbirn 1946.

3 Siehe Alois NIEDERSTÄTTER, Kaiser Friedrich III. und Lindau. Untersuchungen zum Beziehungsgeflecht zwischen Reichsstadt und Herrscher in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. – Salzburg, phil. Diss. 1980, S. 35 ff.

Auch der Ammann in Bregenz war ein vom Stadtherrn eingesetzter, ein gräflicher „Beamter“. Erst 1594 – lange nach dem Übergang an Österreich 1451 bzw. 1523 – wurde vom Landesherrn der erste Schritt hin zu einer Wahl des Ammanns gebilligt. Nun durfte ein Gremium, bestehend aus Ammann, Altammännern und den ältesten Ratsherren, dem landesherrlichen Vogt und dessen Amtleuten einen Dreivorschlag zur Besetzung des Ammannamtes unterbreiten. Erst 1643 wurde schließlich die Ammannwahl durch einen Teil der männlichen Bevölkerung ermöglicht.<sup>4</sup>

Somit war der Stadttammann ebenso wie der seit 1349 genannte Rat,<sup>5</sup> dessen Bestellung ebenfalls durch die Herrschaft erfolgte, in einer Zwitterstellung, einerseits abhängig vom Stadtherrn und andererseits beauftragt, in bestimmten Belangen die Interessen des städtischen Gemeinwesens wahrzunehmen.

Die Aufgaben des Stadttammannes lagen auch weiterhin in erster Linie im Bereich der Jurisdiktion, er fungierte als Vorsitzender des Stadtgerichtes und war natürlich in der freiwilligen Gerichtsbarkeit tätig, außerdem übte er – der Repräsentant der Bürgerschaft nach außen hin – wohl auch ein gewisses Aufsichtrecht im wirtschaftlichen Bereich, sowohl was die Finanzgebarung der Stadt selbst als auch den Markt der Kommune betraf, aus und nahm anfallende Verwaltungsaufgaben wahr.

Einen klaren Einschnitt in der Bregenzer Geschichte bildete der Teilungsvertrag zwischen Graf Hugo und Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz vom 2. Jänner 1409. Jeder der beiden Grafen hatte nunmehr eine Hälfte der Stadt – Graf Hugo die östliche und Graf Wilhelm die westliche – mitsamt den ebenfalls säuberlich aufgeteilten Bürgern, die ja montfortische Eigenleute waren, inne. Um Streitigkeiten zu verhindern, wurde festgelegt, daß der Stadttammann vom Zeitpunkt der Teilung an für je zwei Jahre abwechselnd vom Herrn eines der beiden Teile bestellt werden sollte.<sup>6</sup> Diese Regelung galt, bis 1523 beide Teile der Stadt – die Hälfte des Grafen Wilhelm gelangte ja schon 1451 durch Kauf von seiner Tochter Elisabeth und ihrem Gemahl, dem Markgrafen Wilhelm von Hochberg, an das Haus Österreich – in habsburgischer Hand vereinigt wurden, sie ist auch der Grund für den häufigen Wechsel in dieser Funktion, der im Falle der Stadt Bregenz eben auf einem Interessenaus-

4 Vgl. u.a. Benedikt BILGERI, Bregenz. Geschichte der Stadt. – München 1981. S. 291 ff.; Stadtarchiv Bregenz (StA. Breg.) Urk. Nr. 828.

5 Viktor KLEINER, Die Urkunden des Stadtarchivs in Bregenz. – Wien 1931/38 (= Archivalische Beilage der Historischen Blätter 1931, 1932 und 1938). Nr. 2.

6 StA. Breg. Handschriften (HS) Nr. 1, fol. 1<sup>r</sup> – 16<sup>v</sup>.

gleich in einer geteilten Stadt und nicht im Versuch der Verhinderung von Machtkonzentration – wie anderswo – beruht.

Es war in den Städten des Mittelalters üblich, daß die höheren Funktionen ehrenamtlich oder gegen eine verhältnismäßig geringe Entschädigung ausgeübt wurden. Die Tätigkeit im Dienste der Kommune als Ammann oder Ratsherr beanspruchte, besonders wenn noch Reisen notwendig wurden, oftmals viel Zeit, daher konnten diese Positionen meist nur von Männern eingenommen werden, deren finanzieller Rückhalt entsprechend war oder deren Broterwerb nicht dauernde persönliche Anwesenheit erforderte. Zudem wurden die genannten Ämter vom Stadtherrn besetzt, so daß auch dessen Interessen eine gewichtige Rolle spielten.

Bis zum Ende des Mittelalters entstammten die Ammänner daher reichen, eingesessenen Bregenzer Geschlechtern, die man dem unter dem Begriff „Patriziat“ subsummieren kann, einer Schicht also, die zwischen handwerklichem Bürgertum und dem Adel angesiedelt ist, in der das ministeriale Element ebenso eine Rolle spielt wie emporgekommene Handwerker, die aber spätestens an der Wende zum 16. Jahrhundert ganz deutlich zum Adelsstand hinstrebt, sei es durch den Erwerb von Adelsbriefen, durch eheliche Beziehungen mit dem Landadel, durch den Kauf adeliger Sitze. Erst Ende des 15. Jahrhunderts finden wir einen nicht in der Oberstadt ansässigen Tuchscherer und etwas später einen Wundarzt als Stadtammann.

Doch kehren wir wieder ins 13. Jahrhundert zurück zu den ersten Quellen über das Ammannamt und folgen den Trägern dieser Funktion bis herauf in das Jahr 1523.

Der früheste Hinweis findet sich in einer Urkunde vom März des Jahres 1260,<sup>7</sup> ein Hinweis allerdings, der verschiedene Deutungen findet. Es wird in einer Reihe ritterlicher Zeugen ein *Dietricus minister de Prigancina* genannt. HELBOK zog jedoch noch aufgrund der fehlenden Interpunktion den davor stehenden Namen *Heller* dazu und machte daraus einen *Heller, Dietricus*.<sup>8</sup> Diese Interpretation der Textstelle ist wohl nicht richtig, denn eine – übrigens von HELBOK wiedergegebene – Zeugenreihe vom November 1290<sup>9</sup> nennt den Namen Heller ohne jeglichen Zusatz, was somit

7 Vorarlberger Landesarchiv (VLA) Urk. Nr. 777.

8 Adolf HELBOK, Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein bis zum Jahre 1260. – Innsbruck 1920/25. Nr. 490; DERS., Die Dienstmannen von Montfort. – In: Vierteljahresschrift für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs (1924) S. 33–38. Hier S. 34.

9 Adolf HELBOK, Die Bevölkerung der Stadt Bregenz am Bodensee, Innsbruck 1912. S. 112.

auch hier nicht nur möglich, sondern wesentlich wahrscheinlicher ist als die sehr ungewöhnliche Anfügung eines Vornamens.

Benedikt BILGERI dagegen liest „Heller, Dietricus, ministri“, <sup>10</sup> er setzt den Amtstitel in den Plural und bezeichnet Heller, einen Ministerialen, als Landammann zu Bregenz, Dietricus dagegen als bürgerlichen Stadtmann. Die Schwachstelle dieser Deutung liegt nun in der Tatsache begründet, daß die am Wortende des Amtstitels befindliche Kürzung eindeutig mit „-er“ aufzulösen ist. Außerdem hat der Urkundenschreiber im vorliegenden Stück nur eindeutige Kürzungen verwendet, die keinen Zweifel offen lassen, ob Singular oder Plural gemeint ist. Es geht Benedikt BILGERI allem Anschein nach darum, den Nachweis zu führen, daß die Stadtmänner schon immer rein bürgerlicher Herkunft gewesen seien. Die Stellung des Dietricus in der Zeugenreihe inmitten ritterlicher Dienstmannen läßt jedoch darauf schließen, daß auch der Bregenzer Ammann ein Ministeriale der Montforter war, also ein Angehöriger des niederen Dienstadels und als solcher in Abhängigkeit zu seinem Herren stehend in seiner persönlichen Freizügigkeit beschränkt. Er kann natürlich ohne weiteres – wie später noch andere Dienstleute – das Bürgerrecht der Stadt Bregenz besessen haben. Es kam in den Städten des Mittelalters regelmäßig vor, daß grundherrliche Ministerialen im Bürgerrecht waren und das Ammannamt bekleideten. Das eine schloß das andere in keiner Weise aus.

Dreißig Jahre vergehen bis zur nächsten Nennung eines Bregenzer Ammannes. Am 13. November 1290 scheint der *A m m a n n f o n B r e g e n z* als letzter einer Zeugenreihe nach *Kizzi, dem Liutpriester zi Bregenz* in einem Kaufbrief des Grafen Rudolf von Montfort für das Kloster Mehrerau auf, ohne daß sein Name angegeben wird. <sup>11</sup> Hier liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen bürgerlichen Ammann gehandelt hat. <sup>12</sup>

In einer Urkunde vom 1. Mai 1293 wird wieder ein Bregenzer Ammann namentlich greifbar. <sup>13</sup> Als Graf Rudolf von Montfort seinem Dienstmann Goswin von Lochen gestattete, in Erfüllung eines Gelübdes die Besitzungen zu Hofen an das Kloster Weißenau bei Ravensburg abzutreten, erscheint in der Reihe der Zeugen in vorletzter Position nach Bertoldus Helwer und vor Jacobus de Porta *R u d o l f u s m i n i s t e r*. Bereits zwei Jahre später begegnen

10 BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 36.

11 VLA Urk. Nr. 792.

12 Darauf deutet besonders die Nennung des Ammannes an letzter Stelle der Zeugenreihe hin.

13 VLA Urk. Nr. 793.

wir diesem Ammann Rudolf wiederum, und zwar am 26. November 1295 zu Lindau als Zeuge einer Schenkung des Walther von Argun und seiner Söhne Friedrich und Heinrich an das Kloster Mehrerau.<sup>14</sup> Am Ende der Zeugenliste wird *Rudolf der Ammann* genannt und auf ihn folgend *Heinrich Bäggi* und *Rudolf Härger burger von Bregenze*. Die dem Stadtherrn leibeigenen Bregenzer Bürger und ihr Ammann sind hier ganz deutlich von den vorher aufgeführten Personen, die als *sempäre liuti* angesprochen werden, eine Bezeichnung, die ihre Berechtigung zur Teilnahme am *send*, der Gerichtsversammlung der Freien ausdrückt, geschieden. Es wäre übrigens denkbar, daß die beiden Bregenzer Bürger, Bäggi scheint 1299 nochmals als Zeuge in einer Verkaufsurkunde für das Kloster Mehrerau auf,<sup>15</sup> in einem näheren Verhältnis zur Mehrerau standen.

Nicht ganz sicher zu klären ist die Funktion des in einer Verkaufsurkunde vom 9. Mai 1298 für das Kloster Mehrerau genannte *Fussach, centenarius de Pregancia*. Er erscheint in der Zeugenliste an vorletzter Stelle vor dem Notar der bischöflichen Kurie zu Konstanz, wo die Urkunde ausgefertigt wurde.<sup>16</sup> Da der Begriff *centenarius* im Mittelalter regelmäßig den Richter eines bestimmten Sprengels bezeichnet,<sup>17</sup> scheint es legitim, den *centenarius* mit dem Hinweis, daß sich die Konstanzer Kurie eben einer anderen Terminologie bediente, dem *minister* der bisherigen Quellen gleichzusetzen. Wir haben es somit wohl ebenfalls mit einem Bregenzer Ammann zu tun.

Die Urkunde vom 19. Jänner 1311 – Graf Hugo von Montfort-Bregenz quittiert dem Prämonstratenserkloster Weißenau bei Ravensburg 26 Mark Silber unter Freigabe der verpfändeten Präbende in Bregenz und der Kapelle in Wolfurt – nennt uns zwei Bregenzer Ammänner, nämlich *C. quoddam minister* sowie *Johannes Hellenschert, minister*.<sup>18</sup> Vielleicht können wir mittels einer anderen Urkunde vom 21. Juni 1333 diesem Ammann C. auf die Spur kommen. An jenem Tag entschied das Officialatsgericht von Konstanz in einem Streit zwischen dem Kloster Weißenau und dem mittlerweile verstorbenen *Cunrat dem amman de Prigancia*. Allerdings ist Cunrat hier als Weißenauer Leibeigener bezeichnet.<sup>19</sup> Es ist schwerlich anzunehmen, daß der montfortische Stadtherr einen klösterlichen Eigennamen

14 VLA Urk. Nr. 1449.

15 VLA Urk. Nr. 798.

16 VLA Urk. Nr. 797.

17 Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. I. Bd. – Berlin 1971. Sp. 603 ff.

18 VLA Urk. Nr. 803.

19 VLA Urk. Nr. 814.

anstelle eines ihm selbst zugehörigen in diese Position bringt. Denkbar wäre jedoch, daß er nach seiner Tätigkeit als Ammann auf dem Tausch- oder Schenkungswege an Weißenau gekommen ist.

Die Hellenschert schließlich sind eines der frühesten bekannten Bregenzer Geschlechter, es erlosch um 1388 im Mannesstamm. An diese Familie erinnerte das Gut Hellenschertzrüti ob Bregenz. Aus dem 13. Jahrhundert berichtet das Jahzeitbuch des Klosters Lindau von einem Helinschert aus Bregenz, der von der *badstuben an Vischbergassen* zu Lindau zinste.<sup>20</sup> Am 25. Februar 1299 wird ein Hellenschert als Bürger zu Bregenz genannt.<sup>21</sup>

Einen weiteren Bregenzer Ammann präsentiert uns die im Kloster Mehrerau ausgestellte Urkunde vom 6. Dezember 1332 mittels der Ulrich von Schrutolff dem Kloster Mehrerau einen Zins verkaufte.<sup>22</sup> Nach dem Ritter Konrad von Schönstein tritt *S y m o n d e r a m m a n z e B r e g e n z* an vorletzter Stelle der Zeugenliste auf. Acht Jahre später ist Symon noch immer Ammann. Am 24. Juni 1340 nennt ihn eine weitere Mehrerauer Urkunde wiederum als Zeugen gemeinsam mit seinem Bruder, dem Bregenzer Kaplan Rudolf.<sup>23</sup> Symon gehörte der Familie *v o m S t a d e l* an, er verstarb vor dem 13. Jänner 1370, als sein Sohn Hartmann das väterliche Erbe, besonders das Gut *vom Stadel* und jenes in Wolfurt an das Kloster Mehrerau verkaufte.<sup>24</sup> Das Geschlecht der vom Stadel – wahrscheinlich der Herkunft nach Ministerialen – war also durchaus begütert, aber nicht in der Stadt ansässig.

Zu den bisher genannten Ammännern ist eine Bemerkung notwendig. Es findet sich nämlich in keiner der Urkunden ein ausdrücklicher Hinweis darauf, daß diese Amtsträger tatsächlich die Funktion eines Stadtammannes, wie wir sie späterhin kennen, ausübten. Sie werden in der Regel einfach als „Ammann von Bregenz“ tituliert. Weiters fällt auf, daß keine dieser Urkunden einen Rechtsgegenstand behandelt, der in den Sprengel des Bregenzer Stadtgerichtes fällt oder Bregenzer Bürger betrifft, vielmehr handelt es sich mit Ausnahme der Urkunde von 1311 um Rechtsgeschäfte des Klosters Mehrerau. Die Beziehung der Ammänner unter anderem nach Lindau und Konstanz geschah sicher nicht zufällig. So wäre es immerhin dankbar, daß das Gebiet des Klo-

20 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 39, 156.

21 VLA Urk. Nr. 798.

22 VLA Urk. Nr. 812.

23 VLA Lichtbildserie 2/2. fol. 168<sup>v</sup>. Mehrerauer Kartular. Abdruck durch Karl TIZIAN, Ein Kartular des Klosters Mehrerau. – In: Archiv für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs. 5(1908/9), 6(1910/11), 7(1911), 8(1912).

24 VLA Urk. Nr. 847.

sters Mehrerau irgendwie in ihren Zuständigkeitsbereich gehörte. Späterhin lag es im Sprengel des Landammannes von Bregenz. Dies läßt zwei Möglichkeiten offen. Entweder waren sie gar keine Stadtammänner, sondern eben die Landammänner zu Bregenz, oder aber es war, was wahrscheinlicher sein dürfte, eine Trennung dieser beiden Funktionen noch nicht durchgeführt. Der Vorläufer des hofsteigischen Ammannes scheint dagegen schon 1260 auf: *Heinricus, minister de Liutrah*<sup>25</sup> von dem Adolf HELBOK schrieb, daß er wohl der nachmalige Ammann des Niedergerichtes Wolfurt gewesen sei.<sup>26</sup>

Dieses eben geschilderten Zweifels werden wir beim nächsten Bregenzer Ammann enthoben. Am 23. Juni 1342 verkaufte *Rudolf der Steger, amman der statt zu Pregentz* dem Abt und Konvent des Klosters Mehrerau Haus und Hof zu Bregenz *bi Schällinges bus* um 50 Pfund Pfennig Konstanzer Münze.<sup>27</sup> Leider ist das Siegel des Ammannes an der Urkunde nicht erhalten geblieben. Dieses von Steger verkaufte Haus befand sich in der Oberstadt.<sup>28</sup> Schon am nächsten Tag befreite es Graf Wilhelm von Bregenz von allen Leistungen an ihn. Tizian identifizierte es als das alte Gesellenspital in der der Oberstadt gegenüber der Fronfeste.<sup>29</sup> Rudolf der Steger hat das Ammannamt zwischen dem 24. Juni 1340, er scheint als Zeuge auf,<sup>30</sup> und dem oben genannten Datum wohl von Symon vom Stadel übernommen. Die Steger gehörten zu den ältesten bekannten Geschlechtern, sie waren wohlhabend und verfügten auch über Grundbesitz außerhalb von Bregenz. Im Einwohnerverzeichnis von 1409 scheint die Familie in der Stadt nicht mehr auf.<sup>31</sup>

Der nächste als Ammann belegte Mann, der *Ritter Hans von Schönau* wirft wieder gewisse Probleme auf. Wir wissen von seinem Amt nur, daß ihn eine Lehenbuch des Klosters Lindau um 1360 als Ammann ausweist.<sup>32</sup> Ob Hans von Schönau, der reichen Grundbesitz vom Allgäu bis ins Oberland hatte und auch in Bregenz in der Stadt ein Haus am Markt besaß, tatsächlich städtischer Ammann war, läßt sich vorerst nicht klären.<sup>33</sup> Er stand jedenfalls in montfortischen Diensten, die ihm von seinen Herren reich-

25 VLA Urk. Nr. 777.

26 HELBOK, Regesten (wie Anm. 8) S. 227.

27 VLA Urk. Nr. 818.

28 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 153.

29 TIZIAN, Kartular (wie Anm. 23), 5(1908/09) S. 88.

30 VLA Lichtbildserie 2/2. fol. 168<sup>v</sup>.

31 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 153.

32 ebenda S. 150.

33 VLA Urk. Nr. 853; BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 150.

lich honoriert wurden.<sup>34</sup> Es ist noch zu bemerken, daß Hans von Schönau ein Schwiegersohn des Ammanns Symon vom Stadel war. Von dessen Sohn Hartmann erwarb er aus der väterlichen Erbmasse den gesamten Hausrat, zu dem auch Weinfässer zählten.<sup>35</sup>

Am 13. Dezember 1363 siegelte der Bregenzer Stadtammann C u n r a t G e r o l d ein für die Stadtgeschichte überaus wichtiges Dokument, die Erbhuldigung der Bürger an Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz, die das älteste Einwohnerverzeichnis mit Vermögensangaben enthält. Ammann Gerold gehörte dieser Aufstellung zufolge zu den reichsten Bürgern der Stadt.<sup>36</sup>

Auch der nächste uns namentlich bekannte Ammann, H a n s K a i s e r m a n n, er ist in dieser Funktion belegt vom 16. November 1371<sup>37</sup> bis zum 30. Mai 1411<sup>38</sup> zählte zu den reichsten Bregenzer Bürgern. Zur großen Länge seiner Amtsperiode ist zu bemerken, daß er einen gleichnamigen Sohn hatte,<sup>39</sup> so daß möglicherweise zwei Personen – eben Vater und Sohn – gemeint sind. Die Familie Kaisermann zog ihre wirtschaftliche Kraft vornehmlich aus der Landwirtschaft, wobei der Weinbau den Schwerpunkt bildete. Um 1380 besaß Hans Kaisermann das Gut zum Schedler, 1389 hatte Ammann Kaisermann das Gut und die Weingärten zu Wannental mit dem Torkel als Lehen inne. In Hard und Lauterach sind ausgedehnte Weingartenfluren in Verbindung mit dem Namen Kaisermann bezeugt.<sup>40</sup> Hans Kaisermann fiel bei der Teilung von 1409 dem Grafen Wilhelm zu,<sup>41</sup> er fungierte also späterhin als dessen Ammann und war natürlich mit seinen Kindern dem Montforter leibeigen. Hans Kaisermann, der vier Gattinnen überlebte, stiftete die Kaisermann-Jahrzeit an der Bregenzer Pfarrkirche.<sup>42</sup>

Auf Hans Kaisermann folgte als Stadtammann K i l i a n L o h e r der Ältere. Er ist nur einmal, am 24. Februar 1414, in seinem Amt erwähnt.<sup>43</sup> Kilian Loher scheint in der Teilungsurkunde von 1409 nicht auf, das bedeutet, daß er entweder nicht in der Stadt wohnhaft oder aber nicht gräflicher Eigenmann war. Das alte Bregenzer Geschlecht der Loher wird von HELBOK

34 VLA Urk. Nr. 849, 852, 853.

35 VLA Urk. Nr. 847.

36 Abgedruckt bei HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 223 ff.

37 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 5; VLA Urk. Nr. 955.

38 Er verbürgte sich mit 250 Pfund Pfennig. Siehe HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 224.

39 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 14<sup>r</sup>.

40 BILGERI, Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 152.

41 ebenda S. 180.

42 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 14<sup>r</sup>.

43 VLA Urk. Nr. 1225.



zu den montfortischen Dienstmännern gerechnet.<sup>44</sup> Andreas ULMER berichtet, daß die Loher von 1252 bis 1425 auf dem abgegangenen Schlößlein Halbenstein zwischen Hörbranz und Lochau, das in die Stadt Bregenz steuerpflichtig war, gesessen seien und bringt sie in einen Zusammenhang mit den Rittern von Lochen. Die Bezeichnung *Junker* findet sich späterhin bei mehreren Mitgliedern dieser unter anderem im für die Bregenzer Wirtschaft so wichtigen Holzwerk tätigen Familie.<sup>45</sup> Auch über Grundbesitz verfügten die Loher, wie etwa in Hard die Namen Lochergarten, Lochers Torkel belegen.

Lohers Nachfolger im turnusmäßigen Wechsel zwischen den beiden Hälften der Stadt war H e i n r i c h S c h m i d, genannt Flach. Er findet als Stadtammann Erwähnung vom 2. Oktober 1415 bis zum 2. Mai 1417.<sup>46</sup> Heinrich Schmid, der Sohn des Jäck Schmid und dessen Gattin Verena, war mit Anna Stegerin, der Tochter Wilhelm des Stegers, sowie mit Ursula Murglin verheiratet.<sup>47</sup> Heinrich Schmid wohnte in der Oberstadt im Teil des Grafen Hugo,<sup>48</sup> dessen Ammann er somit war. Bereits 1404 scheint er gemeinsam mit dem Kaplan des Dreikönigsaltares Konrad Leber als Heiligenpfleger der Bregenzer Pfarrkirche auf,<sup>49</sup> 1406 war er einer der Bürgen für die Grafen Hugo und Wilhelm von Montfort,<sup>50</sup> er gehörte also zu den begüterten Bürgern. Heinrich Schmid und seine Gattin Anna stifteten am 10. Juni 1424 an der Bregenzer Pfarrkirche eine Jahrzeit für sich, ihre Eltern, Vorfahren und Nachkommen und vergaben zu diesem Zweck eine Anzahl Zinse aus der Bregenzer Umgebung.<sup>51</sup> 1435 übertrug Schmid der Pfarrkirche weitere acht Schilling Pfennig Zins vom halben Hof des Hans Swegler zu Alberschwende für den Fall seines Todes.<sup>52</sup> Verstorben ist Schmid zwischen dem 26. Juni 1440, an diesem Tag fungierte er als Siegler einer Urkunde,<sup>53</sup> und dem 15. November 1453, hier ist die Rede von einem Zins, der an die Jahrzeit des verstorbenen Heinrich Schmid, genannt Flach, fließen soll.<sup>54</sup> Das Geschlecht der Schmid kommt in Bregenz schon bei der Erbhuldigung 1363 vor. 1448 besaß ein Hans Schmid

44 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 196.

45 Andreas ULMER, Burgen und Edelsitze in Vorarlberg und Liechtenstein. – Dornbirn 1978 (= Nachdruck der Ausgabe Dornbirn 1925) S. 370, 596 ff.

46 VLA Urk. Nr. 976; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 41.

47 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 2<sup>r</sup>.

48 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 240.

49 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 17.

50 ebenda Nr. 20.

51 ebenda Nr. 54.

52 VLA Urk. Nr. 1054.

53 VLA Urk. Nr. 1630.

54 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 139.

die im Appenzellerkrieg zerstörte Burg Rieden, die er instandsetzen ließ. Aus der Schmid-Sippe gingen schließlich die Schmid von Wellenstein hervor.<sup>55</sup>

Aus dem Teil des Grafen Wilhelm folgte nun Heinrich Kaiser-  
mann als Ammann. Er wird in dieser Funktion erwähnt am 14. Februar  
1418,<sup>56</sup> am 5. Februar 1424, zwischen dem 4. November 1426 und dem 12.  
März 1429 – eine den Bestimmungen von 1409 widersprechende, zu lange  
Amtsperiode – und zwischen dem 18. Oktober 1435 und dem 16. August  
1436.<sup>57</sup> Heinrich Kaisermann ist allem Anschein nach ein Sohn des weiter  
oben erwähnten Ammannes Hans Kaisermann. Er wohnte in der Oberstadt,  
wo er das Haus beim *Türlin*, einem kleinen Ausgang in der Mauer gegen Thal-  
bach, mit dazugehöriger Halde besaß.<sup>58</sup> Später wechselte er seinen Wohnsitz  
zumindest zeitweise nach Wolfurt, er war nach 1451 Inhaber der Burg Wolf-  
furt, die von Österreich zu Lehen ging. Kaisermann kam wohl über seine  
Mutter Maria von Wolfurt zu diesem Besitz,<sup>59</sup> ein Beweis für die enge Ver-  
bindung von Patriziat und Landadel. Vielfältig waren die Tätigkeiten des  
Heinrich Kaisermann. 1418 erwarb er vom Kloster Mehrerau eines der vier  
alten Güter im Dorf am Ölrain,<sup>60</sup> er investierte sein Geld in Zinsbriefe,<sup>61</sup> ver-  
kaufte sein Gut oberhalb der Stadt, genannt *die Rüti*, mitsamt einer Wiese zu  
*Rüschgraben*,<sup>62</sup> Kaisermann fungierte als Schiedsrichter,<sup>63</sup> als Fürsprech des  
Abtes der Mehrerau vor Gericht,<sup>64</sup> als Bürge des Markgrafen Wilhelm von  
Hochberg,<sup>65</sup> er wird als Vogt der Kinder des verstorbenen Lienhart Metzger  
genannt.<sup>66</sup> Aber auch öffentliche Funktionen übte Kaisermann neben jener  
des Stadtammannes aus. 1445 und 1450 finden wir ihn als Amtmann des Gra-  
fen Wilhelm von Hochberg zu Bregenz,<sup>67</sup> außerdem war er durch Jahre hin-  
durch – genannt von 1439 bis 1443 – Landammann in Hofsteig.<sup>68</sup>

55 ULMER, Burgen (wie Anm. 45) S. 612 f.

56 VLA Lichtbildserie 2/2. fol. 27<sup>v</sup>. Edition siehe Anm. 23.

57 VLA Urk. Nr. 1015, 1027, 1621; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 60, 80, 84.

58 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 84.

59 ULMER, Burgen (wie Anm. 45) S. 391.

60 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 27 f.

61 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 92; VLA Urk. Nr. 1118.

62 VLA Urk. Nr. 1099.

63 VLA Urk. Nr. 1093a.

64 VLA Urk. Nr. 1123.

65 VLA Urk. Nr. 1645.

66 Hermann WARTMANN, Urkundenbuch der Abtei St.Gallen. Bd. V. – St.Gallen 1904. S. 398.

67 VLA Urk. Nr. 1105; WARTMANN, Urkundenbuch (wie Anm. 66) S. 115.

68 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 93, 100, 103.

Um sein Seelenheil besorgt zeigte sich Heinrich Kaisermann, als er 1446 an der Seekapelle eine Jahrzeit einrichtete und dafür Zins vergabte.<sup>69</sup> Seine Familie stiftete später das noch vorhandene Bild in der kryptaartig unter den Chorraum der Bregenzer Pfarrkirche eingebauten Michaelskapelle, das Mitglieder der Stifterfamilie, so den Vater Hans Kaisermann, Heinrich und dessen Sohn Hans mit Gattinnen wappengeschmückt in Freskotechnik zeigt.<sup>70</sup> Der Maler war Ulrich Geser.<sup>71</sup> Heinrich Kaisermann, der mit Elsbeth Schmidin verheiratet war, starb 1465.<sup>72</sup> Seine Gattin ist in der Michaelskapelle mit dem gleichen Wappen abgebildet, das Stadtmann Heinrich Schmid, genannt Flach, im Siegel führte, sie entstammte also dieser Familie.

Seine Burg Wolfurt sendete Kaisermann 1463 zugunsten seines Schwiegersohnes Hans Leber auf,<sup>73</sup> der ebenfalls später das Stadtmannamt zu Bregenz bekleidete.

Nach Heinrich Kaisermanns erster Amtsperiode nennt uns die Überlieferung am 6. Jänner und 9. September 1420 den *Heinrich Metzger* als Stadtmann.<sup>74</sup> Die Bregenzer Familie Metzger zählte, wie aus den entsprechenden Quellen hervorgeht, zu den reichsten in der Stadt. Schon in der Erbhuldigungsurkunde von 1363 sind die Brüder Hans und Heinrich Metzger mit einem gemeinsamen Vermögen von 600 Pfund an vorderster Stelle genannt.<sup>75</sup> Die Metzger verfügten über großen Grundbesitz in Bregenz sowie in der näheren und weiteren Umgebung. Sie trieben Ackerbau, Viehzucht, Heinz Metzger etwa erwarb am 17. Dezember 1382 die Alpe Wöster und 1383 einen Weg dorthin,<sup>76</sup> Weinbau und verliehen Geld. Vermutlich waren sie auch als Viehgroßhändler tätig.<sup>77</sup> 1390 scheint Johann Metzger als Mitglied des Holzwerkes auf.<sup>78</sup> Die Metzger – im Teilungsvertrag von 1409 finden wir fünf männliche Träger des Namens in beiden Hälften der Stadt<sup>79</sup> – gehörten eindeutig zur engsten Führungsschicht in Bregenz. Eine genaue Einordnung des Stadt-

69 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 24. fol. 19v.

70 ULMER, Burgen (wie Anm. 45) S. 391.

71 Bregenz, St. Gallus. Schnell-Kunstführer Nr. 297. – München, Zürich 1979. S. 16.

72 ULMER, Burgen (wie Anm. 45) S. 391.

73 ebenda S. 397.

74 WARTMANN, Urkundenbuch (wie Anm. 66) S. 189; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 44.

75 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 226.

76 VLA Urk. Nr. 4822 und 4828.

77 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 60, 151.

78 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 7.

79 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 240 ff.

ammannes Heinrich Metzger innerhalb der Familie ist nicht möglich, doch nennt eine Urkunde 1424 einen Heinrich Metzger, genannt Mock, der vielleicht mit dem Stadtammann identisch ist, somit wäre eine Abstammung von den Metzger aus dem Teil des Grafen Hugo, die ebenfalls den Beinamen Mock führten, möglich.<sup>80</sup> Heinrich Metzger muß ebenfalls – als Nachfolger Kaisermanns – aus Graf Hugos Stadthälfte stammen. Leider sind die Quellenhinweise zur Person des Heinrich Metzger eher spärlich. 1424 wird er als Bruder des verstorbenen Lienhart Metzger genannt. 1428 findet er als Fürsprech des Hans Schriber und seiner Gattin vor dem Stadtgericht Erwähnung.<sup>81</sup> Das Verzeichnis der Jahrzeiten an der Pfarrkirche Bregenz weist einen Heinrich Metzger, genannt Mock, als Sohn des Jos Mock aus.<sup>82</sup>

Am 24. Juli 1422 erscheint U l i S c h m i d als Stadtammann von Bregenz.<sup>83</sup> Er stammt aus der schon weiter oben behandelten Familie der Schmid. Sein Haus lag in der Oberstadt neben dem des Ammannes Loher. Am 15. November 1453 nennt ihn eine Urkunde als verstorben.<sup>84</sup>

Auch auf die Bedeutung der Familie Loher, der der Stadtammann H a n s L o h e r, erwähnt zwischen dem 25. Februar 1424 und dem 7. Dezember 1425,<sup>85</sup> entstammte, wurde bereits hingewiesen. Wir können in ihm einen Sohn des Ammannes Kilian Loher vermuten. Hans Loher heiratete Ursel Botznawerin, eine Tochter des reichen Benz Botzenawer.<sup>86</sup> Loher, der aus dem Teil der Stadt kam, der dem Grafen Hugo gehörte, war für seinen montfortischen Herrn auch als Landammann zu Bregenz tätig. In dieser Funktion wird er 1401, 1402, 1417 und 1420 genannt.<sup>87</sup> In der Teilungsurkunde kommt er aber ebensowenig vor wie Kilian Loher,<sup>88</sup> woraus zu folgern ist, daß auch er zu diesem Zeitpunkt nicht im Stadtgericht wohnhaft war, oder aber sich sein Rechtsstatus soweit von dem der anderen Bürger unterschied, daß er nicht in die Aufteilung der städtischen Eigenleute der Montforter einbezogen worden ist. Hans Loher besaß ein Haus in Bregenzer Oberstadt neben

80 WARTMANN, Urkundenbuch (wie Anm. 66) S. 398.

81 ebenda S. 398; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 60.

82 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 29<sup>v</sup>.

83 VLA Urk. Nr. 996.

84 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 139.

85 ebenda Nr. 59; VLA Urk. Nr. 1010.

86 WARTMANN, Urkundenbuch (wie Anm. 66) S. 126 f.; VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 49<sup>v</sup>; HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 226.

87 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 103; VLA Urk. Nr. 921; WARTMANN, Urkundenbuch (wie Anm. 66) S. 267; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 40.

88 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 122 ff.

dem des ehemaligen Stadtammannes Uli Schmid.<sup>89</sup> Loher verstarb vor dem 24. März 1446, er hinterließ einen Sohn namens Kilian, der ihm später als Stadtammann nachfolgte, ebenso wie übrigens auch sein Schwiegersohn Konrad Talch.<sup>90</sup>

K o n r a d T a l c h bekleidete das Ammannamt zweimal, die Quellen nennen ihn 1429 und 1430 sowie 1437 und 1438.<sup>91</sup> Er ist wohl der Sohn jenes Konrad Talch, der an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert mehrfach in Urkunden aufscheint, vor allem auch als Besitzer von Ackerland am Ölrain.<sup>92</sup> Sonst gehörten die Talch zu den oft genannten Holzwerkleuten.<sup>93</sup> Natürlich investierte auch er Barvermögen in Kreditgeschäfte, in den Zinskauf.<sup>94</sup> 1447 trat er als Schiedsrichter auf, 1428 und 1440 erfahren wir über ihn, daß er als Fürsprech des Hans Roner von Feldkirch bzw. der Margareta Frygin und ihrer Kinder vor dem Stadtgericht tätig war. 1453 urkundet er als Vogt der Elsbeta Müleggin.<sup>95</sup> Am 24. November 1439 saß er in Vertretung des Bregenzer Landammannes Heinrich Herzenmoser zu Gericht<sup>96</sup> und noch im Mai 1461 finden wir Konrad Talch den Älteren, er hatte wohl einen gleichnamigen Sohn, als Bürger und Ratsherr zu Bregenz erwähnt, am 11. Jänner 1462 verkaufte er einen Zins bei Dornbirn auf der Fluh.<sup>97</sup> Konrad Talch war, wie wir schon gehört haben, ein Schwiegersohn des ehemaligen Ammannes Hans Loher, er verstarb vor dem 17. Jänner 1470.<sup>98</sup>

Auch über U l r i c h E g g e r den Jüngeren, der 1432/33 und 1440 als Stadtammann aufscheint, ist nicht sehr viel bekannt. Weder 1363 noch 1409 werden Angehörige einer Familie dieses Namens in der Stadt Bregenz genannt.<sup>99</sup> Ob wir nun mit einer Zuwanderung zu rechnen haben, oder ob sich die Namen etwa aus dem Beinamen des Konrad Metzger, genannt Egg, ent-

89 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 6) Nr. 139.

90 Urkundenbuch der Abtei St.Gallen. Hrsg. vom Historischen Verein des Kantons St.Gallen. Bd. VI. — St.Gallen 1955. S. 176 f.

91 VLA Urk. Nr. 1029, 1032, 1035, 1072, 5019.

92 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 41.

93 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 183.

94 VLA Urk. Nr. 1072, 1632, 1160.

95 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 60, 97; VLA Urk. Nr. 1039a, 1119.

96 VLA Urk. Nr. 1067.

97 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 162; VLA Urk. Nr. 1160. Dem Rat der Stadt Bregenz gehörten am 20. Mai 1461 an: Jos von Buchen, Stadtammann, Konrad Talch d. Ä., Johann vom Bach, genannt Hentz, Hans Leber, genannt Sigmund, Kilian Loher, Heinrich Schmid, Hans Kaisermann, Bastian Oeltz.

98 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 46<sup>r</sup>.

99 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 225 ff., 240 ff.

wickelt hat,<sup>100</sup> ist vorerst nicht zu klären. Jedenfalls war Ulrich Egger mit Grete Kellerin, der Tochter des Jäk Keller, verheiratet, deren Bruder Jos von 1414 bis 1433 Abt des Klosters Mehrerau war. Eine Familie dieses Namens übte das Kelleramt am Hof zu Wolfurt aus. 1424 überließ Abt Jodok (= Jos) ihm des Klosters Haus mit Hofstatt in der Bregenzer Oberstadt tauschweise gegen ein anderes, dort gelegenes Haus, das an das des Cunz Schmid, des Peter Leber und des Talch angrenzte. Überdies erhielt Ulrich Egger vom Abt als Aufzahlung im Zuge des Tausches 300 Pfund Haller.<sup>101</sup> Auch an Zinsgeschäften war Egger, wie etwa eine Urkunde aus dem Jahre 1434 belegt, beteiligt.<sup>102</sup> In zweiter Ehe verband sich Ulrich Egger mit Barbara Schmidin, der Tochter des vorhin als Nachbar genannten Cunz Schmid.<sup>103</sup> Ulrich Egger hinterließ einen Sohn namens Hans,<sup>104</sup> der später ebenfalls das Stadtmannamt bekleidete.

L i e n h a r t M e t z g e r scheint von September 1433 bis Februar 1435, von Dezember 1445 bis November 1446 und vom Juli 1449 bis zum Mai 1451 als Leiter des städtischen Gerichts- und Verwaltungswesens auf, er war Ammann des ehemals dem Grafen Hugo († 1423) gehörenden, nun an seine Nachkommen übergegangenen Teiles der Stadt Bregenz.<sup>105</sup> Lienhart Metzger – über die Familie wurde weiter oben schon berichtet – war ein Sohn des Oswald Metzger und dessen Gattin Margareta Echinger, seine Geschwister hießen Elsbet, Lubrecht und Heinrich. Er heiratete Berchta Lütoltin, die zu Beginn des Jahres 1444 verstorben ist.<sup>106</sup> Neben seiner Tätigkeit als Ammann nennen ihn die Urkunden 1447 als Schiedsrichter, 1448 als Fürsprech der Margareta Darerin, 1454 gehörte er einem Schiedsgericht als Vertreter des Klosters Mehrerau an, 1455 fungierte er als Fürsprech der Abtei.<sup>107</sup> Noch 1453 gehörte er dem Rat der Stadt Bregenz an.<sup>108</sup>

Besonders interessant ist Lienhart Metzger jedoch durch zwei Stiftungen, die uns Einblick in sein Vermögen geben. 1444 stiftete er jenes Benefizium, das späterhin als *Metzgerpfründe* bekannt war und begabte es mit folgenden

100 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 179.

101 VLA Urk. Nr. 1002.

102 VLA Urk. Nr. 1051.

103 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 10<sup>v</sup>; VLA Urk. Nr. 1048.

104 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 10<sup>v</sup>.

105 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 74, 76, 109, 111, 112, 113; VLA Urk. Nr. 1053, 1099, 1108; St. Galler Urkundenbuch (wie Anm. 90) S. 127.

106 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 23; VLA Urk. Nr. 1080.

107 VLA Urk. Nr. 1093a, 1094, 1123, 1128.

108 VLA Urk. Nr. 1119.

Besitztümern und Einkünften: sein Haus und Gut, genannt der *Schedler*, ein Drittel des Ertrages aus dem Weingarten *Brübl* zu Lauterach, die Abgaben und Zinse von einem Hof im Lauteracher Oberdorf, eine ganze Anzahl von Zinsen auf Häusern und Gütern zu Bregenz, Lauterach, Hard, Fußach, Alberschwen-de, Wolfurt, Rieden, die teils in Geld und teils in Naturalien – Kernen, Hafer, Hühner – zu entrichten waren.<sup>109</sup> Der Stifter ließ es sich nicht nehmen, die Pfründe durch Kaiser Friedrich III. vom Spolienrecht der Montforter befreien zu lassen.<sup>110</sup> Am 22. April 1467 quittierte schließlich Kaplan Konrad Mayer dem Abt der Mehrerau den Empfang weiterer 100 Pfund Haller, die auf einem Weingarten zu Lauterach, *Hebrers Garten* genannt, als Hauptgut lagen und die der inzwischen verstorbene Lienhart Metzger der Pfründe vermacht hatte. Aber bereits am 14. August 1461 erklärte der Lindauer Bürger Hans Stain-mair, genannt Schriber, daß er von seinem Vetter Lienhart Metzger Weingüter zu Lauterach geerbt und diese dem Kloster Mehrerau verkauft habe.<sup>111</sup> Lienhart Metzger muß also vor dem 14. August 1461 gestorben sein.

J o s v o n B u c h e n zählt zu den am längsten dienenden Ammännern der Stadt Bregenz. Er wird in dieser Funktion genannt 1443/45, 1447/48, 1451/53, 1455/57, 1459/61 und 1463/65.<sup>112</sup> Buchen vertrat die Seite der Stadt, die 1451 durch Kauf an Herzog Sigmund von Österreich überging, er war somit montfortisch-hochbergischer und dann habsburgischer Ammann des aus späterer österreichischer Sicht *alterkauften* Teiles von Bregenz. Die Familie von/zu der Buchen scheint im Vergleich zu anderen alten Bregenzer Geschlechtern in den Quellen eher selten auf. Die Buchen waren jedenfalls im 15. Jahrhundert Bürger zu Bregenz und anscheinend im Holzwerk tätig, wie aus einer Urkunde aus dem Jahre 1430 hervorgeht.<sup>113</sup> Auch über Grundbesitz in Bregenz und Lauterach verfügten Angehörige der Familie.<sup>114</sup> Philipp, der Sohn des Hans von Buchen, war Benediktiner im Kloster Mehrerau, er

109 Ludwig RAPP, Topographisch-historische Beschreibung des Generalvikariats Vorarlberg. II. Bd. – Brixen 1896. S. 424 ff.

110 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 102.

111 ebenda Nr. 192; VLA Urk. Nr. 1159.

112 VLA Urk. Nr. 1077, 1080, 1093, 1114, 1118, 1136, 1140, 1141, 5605; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 105, 110, 133, 135, 137, 143, 156, 161, 167, 171, 177, 178, 180, 181, 182. Regesta episcoporum constantiensium. Bd. 4 – Innsbruck 1941. Nr. 11280.

113 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 64. Das Privileg für das Holzwerk zu Bregenz wird auf Bitten des Heinz zu der Buchen vidimiert.

114 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 98, 144, 146; BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 103.

wurde von seinem Konvent einem Hochschulstudium zugeführt.<sup>115</sup> Ein Nachfahre des Jos von Buchen mit dem Namen Kaspar war Stadtschreiber von Bregenz.<sup>116</sup> HELBOK bezeichnete die Buchen als adelige Dienstmänner der Montforter und begründete die Entsendung des Jos von Buchen in den Rat und seine mehrfache Ernennung zum Stadtmann als Versuch zur Stärkung des herrschaftlichen Einflusses.<sup>117</sup>

Jos von Buchen war mit Anna Syberin und Nes Öschinen verheiratet. Über seine geschäftlichen Aktivitäten liegen nur spärliche Hinweise vor. 1436 verkaufte er Wiesen im *Erlach* und im *Vogelmahd*, 1451 und 1465 veräußerte er Zinse an das Leprosenhaus.<sup>118</sup> Schließlich finden wir ihn als Fürsprecher der Elsa Rainoltin und ihres Mannes Hans Wißach im Jahre 1436 vor dem Stadtgericht und 1465 in der gleichen Funktion für die Bregenzerwälder in einem Streit mit dem Kloster Mehrerau.<sup>119</sup> 1453/54 nennen ihn zwei Urkunden als Kirchenpfleger der Bregenzer Pfarrkirche,<sup>120</sup> später bekleidete er das Pflegeramt der Liebfrauenkapelle der Sondersiechen, aufgrund deren Abrechnungen sich sein Todesdatum einigermaßen eingrenzen läßt, er muß zwischen dem 14. Jänner 1468 und dem 15. Jänner 1469 gestorben sein.<sup>121</sup>

Auf den nächsten Bregenzer Stadtmann wurde bereits im Zusammenhang mit Heinrich Kaisermann kurz hingewiesen, es handelt sich um dessen Schwiegersohn H a n s L e b e r, genannt Sigmund. Die Leber waren ursprünglich Landwirte und Weinbauern, sie gehörten 1363 nicht zu den reichen Bregenzern, in der Erbhuldigung liegt ein Hans Leber mit 60 Pfund Pfennig eher im mittelständischen Bereich. 1409 besaßen sie ein Haus in der Oberstadt.<sup>122</sup> Die Leber gelangten späterhin – auch als Weinhändler und Holzwerksleute – jedoch zu beachtlichem Reichtum und Einfluß. So kam Hans Leber über seinen Schwiegervater nicht nur in den Besitz der Burg Wolfurt, ein österreichisches Lehen, auch das Haus der Kaisermann in der Oberstadt beim *Türlein* fiel an die Leber. Außerdem besaßen sie weiterhin ihr bereits 1409 genanntes Haus in der Oberstadt.<sup>123</sup> In einer Urkunde von 1478 ist die

115 Anton LUDEWIG, Vorarlberger an in- und ausländischen Hochschulen. – Bern, Bregenz, Stuttgart 1920 (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins 1) S. 220.

116 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 322.

117 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 196, 201.

118 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 85, 135, 184.

119 ebenda Nr. 84; VLA Urk. Nr. 1180.

120 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 139; VLA Urk. Nr. 1121.

121 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 41. fol. 43<sup>r</sup>.

122 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 155.

123 ebenda S. 84.



Rede von Hansen Sigmunds Halde hinter der Ringmauer, die an die des Hans im Tobel grenzte.<sup>124</sup> Außerdem waren die Leber die frühesten belegbaren Lehensinhaber auf dem Gut Mildenberg.<sup>125</sup> Hans Leber verfügte über ausreichende Mittel, um Zinse erwerben zu können.<sup>126</sup> Er betrieb aber auch Landwirtschaft. In einem Rechtsstreit mit dem Leutpriester Simon Lipp und den Kaplänen im Dorf wegen der Kosten für den Brunnen im Dorf beschwerte sich Leber, man habe ihm bei Anlegung der Wasserleitung sein Gut – Benedikt BILGERI identifiziert es als Gut Marienberg – zergraben.<sup>127</sup>

Im Amt des Stadtmannes – wohl des montfortischen Teils von Bregenz – ist er zwischen dem 15. November 1453 und dem 27. März 1455 urkundlich belegt. Er war also nur eine Periode in dieser Funktion tätig, umso öfter aber scheint er als montfortischer Landammann auf, nämlich von 1457 bis 1473.<sup>128</sup> Am 20. Mai 1461 findet er als Ratsherr zu Bregenz Erwähnung, 1476 vertrat er als Angehöriger des Rates seine Stadt auf einem Rechtstag zu Lindau gegen den Bregenzer Waffenschmied Hans Graf wegen strittiger Wasser- und Fischereirechte im Weiher auf dem Ried zu Bregenz. Wenig später, am 24. Jänner 1477, wird er nochmals als Ratsherr genannt.<sup>129</sup> Wie es für Männer seiner Position üblich war, finden wir ihn als Fürsprech vor dem Stadtgericht<sup>130</sup> und als Vogt der Ursula Rudolffin sowie der Elisabeth Rainoltin, der Witwe des Heinrich Metzger.<sup>131</sup> Letztmals nennt ihn eine Urkunde am 9. Mai 1477 als Angehörigen eines Schiedsgerichtes zwischen dem Kloster Mehrerau und den Bewohnern von Hard.<sup>132</sup> Jener Georg (Jörg) Leber, der uns später als Amman begegnen wird und der sich zumeist als Georg Sigmund von Wolfurt, genannt Leber, titulierte, war ein Sohn des Hans Leber.<sup>133</sup>

Zu den bedeutendsten Persönlichkeiten unter den Bregenzer Stadtmännern zählt sicherlich *Kilian Loher II.*, ein Sohn des Ammannes Hans Loher und der Ursel Botznawerin und somit ein Enkel des Ammannes Kilian Loher. Urkunden bezeichnen Kilian Loher 1457, 1461/63, 1465/68, 1470/

124 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 247.

125 ULMER, Burgen (wie Anm. 45) S. 656.

126 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 165.

127 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 48.

128 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 139, 150, 218; VLA Urk. Nr. 1128.

129 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 162, 241; VLA Urk. Nr. 7380.

130 VLA Urk. Nr. 5605, 5619.

131 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 191, 197.

132 VLA Urk. Nr. 1238.

133 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 84.

71, 1473/75, 1479, 1481/83 und 1485/87 als Ammann für den weiterhin montfortischen Teil.<sup>134</sup> Loher war mit Elsa Herzenmoserin, sicher verwandt mit dem Bregenzer Landammann Stoffel Herzenmoser, und mit Anna Maiserin verheiratet, sein Sohn Heinrich wurde später ebenfalls Stadttammann.<sup>135</sup>

Der Weingroßhändler und Grundbesitzer Kilian Loher galt auch in der weiteren Umgebung von Bregenz als harter Geschäftsmann.<sup>136</sup> Sein Vermögen muß ganz beträchtlich gewesen sein. Einige Zinsbriefe sind erhalten geblieben, allein sie weisen eine auf diese Art angelegte Summe von 500 Pfund Pfennig aus. Zinsverkäufer sind Leute aus Bregenz, Lindau (Hermann von Tettikofen), Wolfurt, Hard, aus dem Bregenzerwald sowie Junker Michael von Ems.<sup>137</sup> Auch landwirtschaftliche Nutzflächen befanden sich in Lohers Besitz. 1462 wird er als Grundnachbar im Dorf zu Bregenz genannt, 1473 klagte er vor dem Gericht Sulzberg wegen der Nutzung der Weide zu Nellenburg.<sup>138</sup> Zum Ammannamt und seiner beruflichen Tätigkeit gesellten sich weitere Verpflichtungen. So ist es selbstverständlich, daß er als Ratsherr genannt wird und er seine Stadt auf Rechtstagen vertrat.<sup>139</sup> Auch zu Schiedsgerichten wurde er herangezogen, so etwa 1474 bei der Beilegung von Streitigkeiten zwischen dem Abt des Klosters Mehrerau und den Stiglinger Bauern im heutigen Dornbirner Bezirk Haselstauden.<sup>140</sup> Weiters fungierte er als Vogt der Margareta Darerin und seiner Schwägerin Margareta Herzenmoserin.<sup>141</sup>

Besorgt um sein und seiner Familie Seelenheil stiftete Kilian Loher im Jahre 1485 an der St.Gallus-Pfarrkirche in Bregenz eine Pfründe für eine ewige Messe in der dortigen St.Nikolaus-Kapelle, wobei sich Loher und seine Nachkommen das Nominationsrecht des Priesters vorbehielten. Kilian Loher und seine Gattin bewidmeten ihre Stiftung mit Zinsen, die zusammen jährlich etwa 25 Pfund ausmachten. 1496 – es ist vermutlich sein Todesjahr – statt-

134 VLA Urk. Nr. 5619, 5626, 1180, 1187, 1258, 1260, 5313, 1262, 1266, 5634, 1269, 1281, 1282, 1289, 1295; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 150, 163, 165, 173, 174, 185, 189, 191, 192, 201, 217, 222, 223, 254, 255, 265, 268, 271, 272, 276, 290, 293; VLA Lichtbildserie 2/2. fol. 7<sup>r</sup>.

135 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fo. 30<sup>v</sup>; VLA Urk. Nr. 1276.

136 Vgl. dazu BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 136.

137 VLA Urk. Nr. 1492, 5313; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 262, 256, 188, 157, 150, 313.

138 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 171, 215.

139 VLA Urk. Nr. 1119; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 197, 280, 241, 162.

140 Gebhard FISCHER, Urkundenauszüge aus dem Dornbirner Archive. Sonderdruck aus dem XXXI. Jahresbericht des k.k. Real- und Obergymnasiums Feldkirch. – Innsbruck 1886. Nr. 13.

141 VLA Urk. Nr. 1094, 1141.

te er den Kaplan überdies mit einem vollständig eingerichteten Haus im Bregener Dorf aus.<sup>142</sup> 1491 vergabte er an das Kloster Langnau 100 Pfund Haller für zwei Jahrstage am Sonntag nach Quasimodo bzw. am Montag nach Michaelis, die in der Klosterkirche für ihn selbst, seine beiden Frauen, ihre Kinder, Vorfahren und Nachkommen gehalten werden sollten.<sup>143</sup>

Nach einer in ihrer Länge nicht korrekten Amtsperiode des Kilian Loher 1465/68 wird am 19. Dezember 1468 *Hans Kaisermann II.* als – wohl habsburgischer – Ammann der Stadt Bregenz genannt. Es handelt sich dabei um den ebenfalls in der Michaelskapelle abgebildeten Sohn des Stadtammannes Heinrich Kaisermann.<sup>144</sup> Er wird 1461 als Bürger und Rats Herr zu Bregenz erwähnt, um 1469 übernahm er in Nachfolge des verstorbenen ehemaligen Stadtammannes Jos von Buchen die Pflege der Liebfrauenkapelle der Sondersiechen und übte dieses Amt bis 1491 aus. Im Jahre 1475 beteiligte er sich an einem Schiedsgericht.<sup>145</sup>

Über seine berufliche Tätigkeit ist nicht viel bekannt. Er war sicher auch Weinhändler. So kaufte Jakob Gutensun bei ihm in Bregenz Wein und blieb 53 Pfund schuldig. Weiters ist bekannt, daß Kaisermann dem Kloster Mehre-  
rau einen Jahreszins von einem Gut *ze den Gesern* veräußerte.<sup>146</sup> Hans Kaisermann verstarb im Jahre 1498.<sup>147</sup>

Über die Familie Grötsch, der der Ammann *Simon Grötsch* entstammte, wissen wir wenig. In der Erbhuldigung von 1363 scheint der Name nicht auf, 1393 wird des Grötschen Haus in der Oberstadt erwähnt,<sup>148</sup> in der Teilungsurkunde von 1409 ist aber davon nicht mehr die Rede. In Hard existierte dagegen der Flurname *Grötschenbard*.<sup>149</sup> 1497 wird ein Grötsch-Gut auf der *Rütin* in Bregenz genannt.<sup>150</sup> Simon Grötsch war 1471, 1474/77 und 1479/81 Stadtammann von Bregenz,<sup>151</sup> wohl aus dem habsburgischen Teil der Stadt. Erstmals erwähnt wird Grötsch, über dessen Beruf wir nicht informiert sind, als Vogt der Bregener Bürgerin Ursula Rudolffin am 24. Juli

142 RAPP, Beschreibung (wie Anm. 110) S. 409 ff; VLA Urk. Nr. 1281.

143 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 315.

144 Bregenz. St.Gallus (wie Anm. 71) S. 16.

145 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 162; VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 41. fol. 47v – 71r; VLA Urk. Nr. 1234.

146 BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 136; VLA Lichtbildserie 2/2. fol. 31r.

147 Bregenz. St.Gallus (wie Anm. 71) S. 16.

148 BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 73.

149 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 178 ff., 149.

150 VLA Urk. Nr. 1350.

151 VLA Urk. Nr. 1218, 1234, 7380, 1237, 1244, 1245, 1251; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 203, 226, 230, 234, 235, 237.

1467, als sie eine Jahrzeit für sich und ihre Familie stiftete.<sup>152</sup> Sein Haus befand sich in der Oberstadt neben dem des Schwertfegers Hans Louch, das seinerseits an die Badstube grenzte. Simon Grötschen Halde hinter der Ringmauer lag neben dem Weingarten des Hans im Tobel, genannt Schupfer, sie stieß unten an die Landstraße.<sup>153</sup> Er gehörte also mit Besitz in der Oberstadt eher zu den Etablierten, er wäre sonst wohl kaum von der Herrschaft zum Stadtammann ernannt worden. Simon Grötsch hatte einen Bruder namens Heinrich, der im Jahrzeitbuch aufscheint.<sup>154</sup> Am 9. März 1475 präsiidierte Grötsch in Vertretung des Stadtammannes Kilian Loher dem Stadtgericht, 1477 war er an einem Schiedsgericht zwischen dem Abt des Klosters Mehre-  
 rau und den Hardern beteiligt.<sup>155</sup> Simon Grötsch ist vor dem 29. Jänner 1487 gestorben. Der 1483 in der Matrikel der Universität Tübingen genannte Jacobus Grötsch de Pregantia<sup>156</sup> ist möglicherweise ein Neffe oder gar ein Sohn des Ammannes.

Nur während des Jahres 1478 – vom 12. Jänner bis zum 28. September – wird H a n s M ü l l e r als Stadtammann erwähnt.<sup>157</sup> Hans Müller war Tuchscherer. Er war der erste, der die Reihe der Stadtammänner aus den Patrizierfamilien der Oberstadt unterbrach. Mitglieder der Kramer-, Kürschner-, Schneider- und Tuchschererzunft waren um 1480 am Leutbühel seßhaft. Hans Müller war allem Anschein nach ein Kaufmann von Vermögen, er besaß sogar einen eigenen Roßstall. Er ist wohl mit jenem Hans Tuchscherer identisch, bei dem Herzog Sigmund von Österreich durch seinen Hofmeister 1464 bei einem Besuch in Bregenz 25 Ellen schwarzes, 18 Ellen rotes, 18 Ellen grünes, 22 Ellen weißes und 7 Ellen graues Tuch kaufen ließ.<sup>158</sup>

H a n s E g g e r nennen die Quellen 1483/84, 1487/89 und 1491/93 als Stadtammann aus dem sogenannten alterkauften, dem seit 1451 habsburgischen Teil von Bregenz.<sup>159</sup> Er ist vermutlich der Sohn des 1485 siegelnden Hans Egger *alt*.<sup>160</sup> Egger stammte aus der Oberstadt, sein Haus lag neben

152 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 197.

153 ebenda Nr. 234, 247.

154 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 10<sup>v</sup>.

155 VLA Urk. Nr. 5626, 1238.

156 LUDEWIG, Vorarlberger (wie Anm. 116) S. 111.

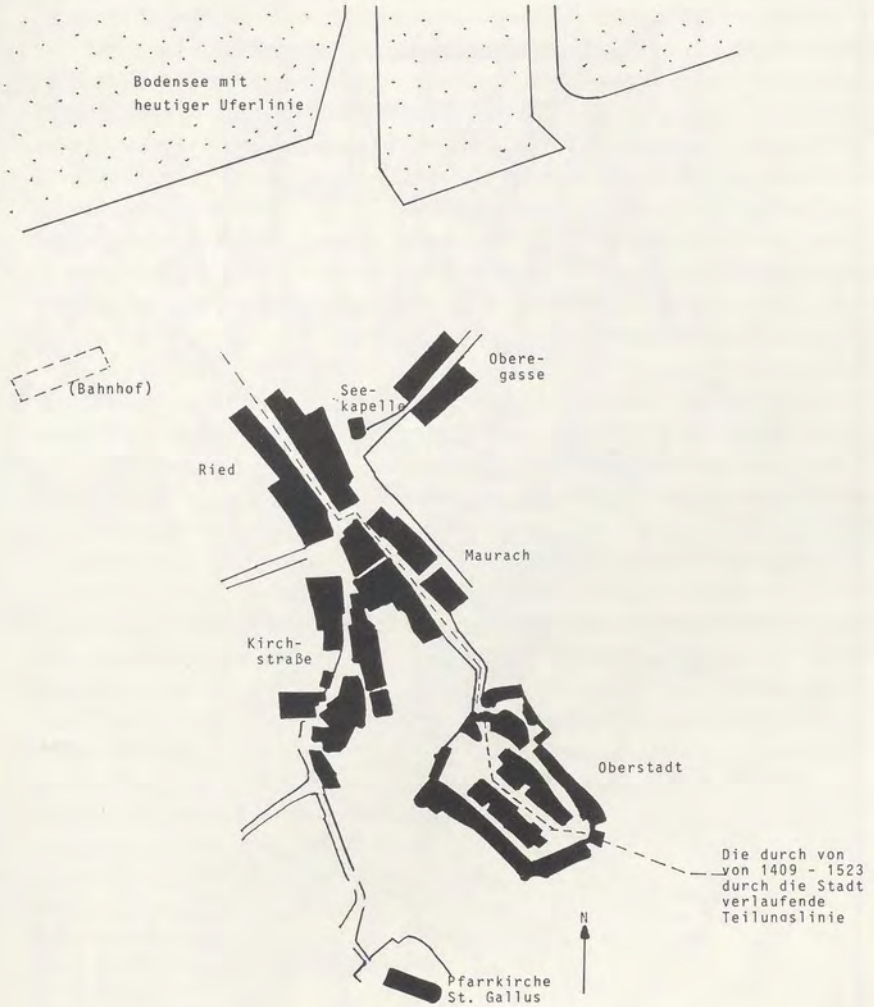
157 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 247, 250, 252, 253.

158 BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 128, 130; DERS., Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 165.

159 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 280, 282, 285, 295, 298, 313; VLA Urk. Nr. 1301, 1346.

160 VLA Urk. Nr. 1281.

DER STÄDTISCHE SIEDLUNGSKERN VON BREGENZ IM AUSGEHENDEN MITTELALTER  
(schematisiert)





dem des Sebastian Knapp bei der Brotlaube.<sup>161</sup> Er war verwandt mit den Kaisermann, der königliche Amtmann zu Bregenz, Blasius Schmid, war sein Vetter.<sup>162</sup> Auch für Hans Egger sind Zinsgeschäfte belegt. 1477 verkaufte er der Pfarrkirche zu Bregenz 31 Schilling Pfennig Zins von der Hofstatt des Hans Mok zu Hard und ein Pfund und drei Schilling vom Haus und Gut des Hans Spähln zu Lauterach im Oberdorf, am 3. Juli 1493 – es ist seine letzte urkundliche Erwähnung – erwarb er einen Zins vom Bregenzer Bürger Peter Binder.<sup>163</sup> 1471 scheint er gemeinsam mit Johannes Hentz als Vogt der Anna und Magdalena Syberin auf.<sup>164</sup> Auch von einer frommen Stiftung des Hans Egger haben wir Kunde. Am 31. Jänner 1491 kaufte er gemeinsam mit seinem Vetter Heinrich Kaisermann vom Maurer Peter Sellmann, einem Bregenzer Bürger, um 220 Pfund Pfennig dessen Haus, Hofstatt und Krautgarten zu Bregenz am See unter der Kapelle gelegen, angrenzend an die Landstraße, den Graben, die Bunt des Jos Mennel und an Hans Hubers Haus. Sie vergabten diesen Besitz zur Einrichtung eines Seelhauses, in dem arme und kranke Leute sowie Pilger Herberge und Verpflegung finden sollten.<sup>165</sup> Es ist dies die Gründung des Bregenzer Spitals – im mittelalterlichen Sinne des Wortes – im Bereich des heutigen Rathauses. Hans Egger hatte einen Sohn namens Ulrich, der später ebenfalls das Ammannamt bekleidete.

Als nächster in der Reihe der Bregenzer Stadtammänner erscheint H e i n r i c h L o h e r, der dem Rat 1489/91, 1499 und 1502/05 vorstand.<sup>166</sup> Er war ein Sohn des ehemaligen Ammannes Kilian Loher. Wie sein Vater betätigte er sich unter anderem als Weingroßhändler.<sup>167</sup> Daneben finden wir ihn an Zinsgeschäften beteiligt und als Grundbesitzer in Hard und im Bregenzer Dorf, wo er 1496 von Marta Tälchin, der Witwe des Friedrich Hägg, um 28 Pfund Pfennig eine Hofstatt, die an die Landstraße, das Haus des Stefan Köb, an den Baumgarten des königlichen Amtmannes Blasius Schmid und des verstorbenen Johann Hentzen Pfründengut angrenzte.<sup>168</sup> Daneben fungierte er als Kirchenpfleger der Bregenzer St.Gallus-Pfarrkirche.<sup>169</sup> Heinrich Loher

161 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 256.

162 ebenda Nr. 295, 308.

163 ebenda Nr. 242; VLA Urk. Nr. 5649.

164 ebenda Nr. 202.

165 ebenda Nr. 308, 309.

166 VLA Urk. Nr. 1311, 1312, 1314, 5644, 1649, 1661, 5672; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 300, 303, 308, 309, 353, 354, 370, 373.

167 BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 136.

168 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 317, 352, 355, 336; VLA Urk. Nr. 1525.

169 Belegt 1477 und 1482. KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 241, 271.

war mit Lucia Linsin aus Feldkirch verheiratet, von seinen Söhnen Othmar, Kilian, Hans Stoffel, Heinrich und Andreas erwähnt das Jahrzeitbuch besonders die Hauptleute Kilian und Andreas Loher, verheiratet mit Margarete von Summerau zu Praßberg bzw. Anna Pitschin von Hechingen.<sup>170</sup> Heinrich Loher und seine Gattin vermehrten die Stiftung des Kilian Loher an der Pfarrkirche um weitere Einkünfte in Geld und Schmalz und statteten sie mit einem Gut aus.<sup>171</sup>

Jörg Leber, genannt Sigmund, ein Sohn des Altammannes Hans Leber, bekleidete das Bregenzer Stadtammannamt 1494/97 und 1500,<sup>172</sup> er ist auch als Landammann des montfortischen Teiles der Herrschaft Bregenz im Jahre 1485 nachgewiesen.<sup>173</sup> Die Leber gehörten nach wie vor zum wohlhabenden Patriziat, Jörg Leber war Mitglied des Holzwerkes, er trieb aber auch Weinhandel.<sup>174</sup> Neben dem städtischen Hausbesitz, zu dem auch das ehemals kaisermannsche Haus beim *Türlein* zählte, war Jörg Leber Lehensinhaber der Burg Wolfurt.<sup>175</sup> Er heiratete eine Adelige, Magdalena von Horben aus dem alten montfortischen Dienstmannengeschlecht, das einst bei Gestratz saß.<sup>176</sup> Die Tendenz zur Aristokratisierung in der Familie Leber ist nicht zu übersehen. Jörg Lebers Sohn Jakob nannte sich nach seiner Burg „von Wolfurt“ und führte den Titel Junker. Die Vermutung, daß dieser Wandel im Namen auf eine Adelsstanderhebung durch Kaiser Maximilian zurückzuführen ist, wie sie von Andreas ULMER und Samuel JENNY geäußert wurde,<sup>177</sup> scheint tatsächlich zuzutreffen. Hans von Wolfurt, ein Sohn des Jakob, legte, als er sich an die Regierung in Innsbruck wandte, weil er als Adelige nicht im Rat der Stadt Bregenz sitzen wollte, seinem Schreiben die *Adelsfreyheit* seines Vaters bei.<sup>178</sup> Die von Benedikt BILGERI ausführlich geschilderten Versu-

170 RAPP, Beschreibung (wie Anm. 110) S. 411; BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 193.

171 RAPP, Beschreibung (wie Anm. 110) S. 411.

172 VLA Urk. Nr. 3811, 1353, 1356, 1365, 1368, 1375, 1376; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 323, 324, 325, 329, 330, 331, 332, 333, 336, 355.

173 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 288.

174 ebenda Nr. 240; BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 136.

175 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 84; ULMER, Burgen (wie Anm. 45) S. 392.

176 VLA Urk. Nr. 1736. Zur Familie siehe Oberbadisches Geschlechterbuch. Bd. 2. – Heidelberg 1905. S. 105 f.

177 ULMER, Burgen (wie Anm. 45) S. 392; Samuel JENNY, Der Wolffurter Kelch in Pfävers mit Notizen über das Geschlecht der Wolfurt. – In: Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 27(1888). S. 10–13, hier S. 11.

178 VLA Lichtbildserie 1/3 (Bücher Walgau Bd. 3) fol. 85v.



che, sowohl durch Korrekturen im Jahrzeitbuch, im Schützenbruderschaftsbuch als auch durch Zeugenaussagen die adelige Herkunft der Leber unter Beweis zu stellen, reichen noch bis ins 17. Jahrhundert.<sup>179</sup>

Jörg Leber selbst tritt uns im Jahre 1502 als Zinsempfänger von Gütern zu Lustenau entgegen. Über die breite Steuerung wirtschaftlicher Interessen beim Bregenzer Patriziat neben Holzwerk und Weinhandel gibt die Tatsache Auskunft, daß Jörg Leber mit seinen Geschwistern auf der Alpe Ifer (Gemeinde Egg/Bregenzerwald) 14 Rindsrechte besaß und er 1494 Alprechte an der Alpe *Felle* und am Vorsäß *Kreeberg* erwarb.<sup>180</sup> Die Viehzucht spielte also auch weiterhin eine gewisse Rolle. Jörg Leber, der Mitglied der Bregenzer Schützenbruderschaft war, verstarb zwischen dem 27. Oktober 1502 und dem 5. Dezember 1507.<sup>181</sup> Im Jahr 1516 waren von seinen Kindern bereits Hans, Jakob, Barbara, Elsa und Martha tot.<sup>182</sup>

Ulrich Egger II. war 1497/98, ab der Ratsbesetzung vom 3. Juni 1509 bis 1511 und 1515 Stadtammann,<sup>183</sup> wohl für den alterkaufte, bereits habsburgischen Teil. Ulrich war der Sohn des schon weiter oben behandelten Ammannes Hans Egger. Ulrich Egger wiederum hatte eine Tochter namens Anna, die 1507 als Witwe des Peter Küssenperger, Amtmann und Bürger zu Bregenz, genannt ist.<sup>184</sup> Auch Egger legte Kapital in Zinsbriefen an, wie Urkunden von 1505, 1506 und 1511 zeigen. 1498 erhielt er von König Maximilian einen Hof zu Schwarzach als Lehen, der von seinem Vater auf ihn übergegangen war. 1523 wird Ulrich Eggers Weingarten als montfortisches Lehen erwähnt, das dem Grafen Hugo nach dem Verkauf der halben Stadt und Herrschaft Bregenz verblieb.<sup>185</sup>

Ulrich Egger hatte zusammen mit seinem Vater einen Altar zu Ehren des heiligen Ulrich in der Pfarrkirche zu Bregenz erbauen lassen, an dem er am 4. März 1500 eine Meßstiftung errichtete, wobei die musikalische Gestaltung der Ämter vom Bregenzer Schulmeister und seinen Schülern besorgt werden sollte. Egger dotierte die Stiftung mit einem Zins von Peter Germas Haus am Leutbühel und von Peter Obers Vorsäß am Eggspitz.<sup>186</sup> Ulrich Egger war mit

179 BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 195 f.

180 ebenda S. 230; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 327.

181 VLA Urk. Nr. 5662, 5682.

182 StA. Bregenz, Schützenbruderschaftsbuch. fol. 9v; VLA Urk. Nr. 1736.

183 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 343, 345, 349, 350, 352; VLA Urk. Nr. 1391, 1711, 1733; StA. Bregenz HS 9. fol. 56v, 108v.

184 VLA Urk. Nr. 1683, 5081.

185 VLA Urk. Nr. 1677, 5672, 5678; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 466.

186 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 356.

Margret Pfannerin verheiratet, er starb zwischen 1523 und dem 10. November 1528.<sup>187</sup>

Vom 9. November 1501 bis zum 10. November 1502 scheint Konrad Wetz el als Bregenzer Stadttammann in den Urkunden auf.<sup>188</sup> Schon bei Teilung der Stadt 1409 lebten in des Grafen Wilhelm Teil ein Konrad Wetz el und eine Nesa Wetzlin. 1427 wird Wetzels Hofstatt in der Vorstadt genannt.<sup>189</sup> Dennoch dürften die Wetz el erst zu Beginn des 16. Jahrhunderts zu größerem politischen Einfluß gekommen sein. Auch über Ammann Wetz el selbst ist nicht viel bekannt. 1491 kaufte er von Jos Nägeli zu Hard für 20 Pfund Pfennig einen Jahreszins.<sup>190</sup> Konrad Wetz el war mit Greta Pfisterin und Elsa Gundthalmin verheiratet, eine Tochter namens Anna ist urkundlich belegt.<sup>191</sup>

Mit Jos Wannentaler trat 1505/07 und 1513/14<sup>192</sup> ein Mann an die Spitze der Stadt, der wohl weder einem alteingesessenen Geschlecht entstammte noch einer der üblichen patrizischen Beschäftigungen nachging, er war Wundarzt und gehörte damit jenem Personenkreis an, der neben den gelehrten Ärzten mit Universitätsstudium einen wichtigen Bereich der medizinischen Versorgung der Bevölkerung abdeckte, nämlich die äußere Behandlung von Verletzungen und Krankheiten. Oft sind die Wundärzte mit den Badern oder Scherern identisch, sie hatten eine Lehrzeit zu absolvieren und waren als eine Art Handwerker in Zünften organisiert. Im ausgehenden 14. und in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wird der Name Wannentaler als Anstößer im Lauteracher Oberdorf genannt, wohl als Flurname.<sup>193</sup> Außerdem gibt es ein Wannental bei Lindau. 1490 und 1492 scheint Jos Wannentaler als Siechenpfleger, als amtlicher (Finanz-)Verwalter des Bregenzer Siechenhauses auf.<sup>194</sup>

Daß es im Rat der Stadt Bregenz nicht immer gerade friedlich zugeht, zeigt eine Episode mit Jos Wannentaler, die sich 1508 ereignete. Der Rat und Wundarzt wurde vom Wirt Jakob Ebner, den der Rat zur Aussprache vorgeladen

187 ebenda Nr. 466, 483.

188 ebenda Nr. 361, 362, 363, 364, 365; VLA Urk. Nr. 5659, 5662.

189 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 179; VLA Urk. Nr. 1626.

190 VLA Urk. Nr. 1324.

191 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 33. fol. 11<sup>r</sup>.

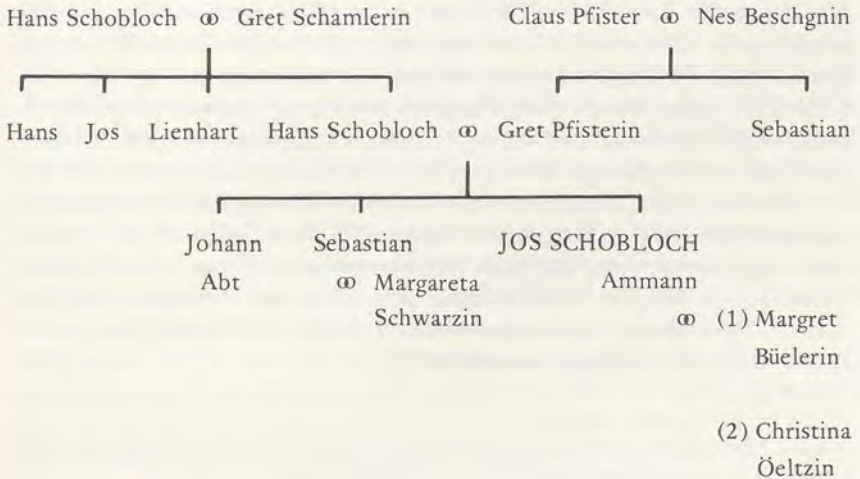
192 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 378, 379, 380, 419, 420; VLA Urk. Nr. 5675, 1678, 1683, 7031; StA. Bregenz HS 9. fol. 6<sup>v</sup>, 159<sup>v</sup>.

193 BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 152; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 146, 220, 242.

194 VLA HS u. Cod. Pfa. Breg. 41. fol. 70<sup>r</sup> – 70<sup>v</sup>.

hatte, in der Sitzung „mit Hauen und Schlagen auf den Tod“ verwundet. Ebner selbst wurde von Wannentaler mit dem Degen am Schenkel verletzt, auch die übrigen Räte zückten ihre Wehren.<sup>195</sup>

J o s S c h o b l o c h nennen die Urkunden 1507/09, 1511/13, 1515, 1516/17 und 1519/21 als Stadttammann.<sup>196</sup> Die Schobloch gehörten zu den Holzwerkleuten,<sup>197</sup> sie lassen sich aber erst an der Wende zum 16. Jahrhundert in Bregenz urkundlich fassen. Jos Schobloch besaß nicht nur ein Haus am Leutbühel, ihm gehörte auch der Ansitz Lösler unterhalb des Berg Isel in Bregenz, der später auf den Ratsherrn Jakob Schobloch überging, Grundstücke am Ölrain und beim Metzgerbild sowie ein *guet und gesäzz* vor dem Maurach, im Bereich der Dr.-Anton-Schneider-Straße.<sup>198</sup> Die nächste Verwandtschaft Schoblochs läßt sich unter Zuhilfenahme eines Stiftsbriefes vom 9. August 1504 darstellen:<sup>199</sup>



195 BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 131.

196 VLA Urk. Nr. 1690, 1710, 1722a, 5706, 1736, 5707, 1735, 1754; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 386, 388, 403, 404, 406, 410, 414, 423, 425, 439, 455, 456; StA. Bregenz HS 9. fol. 9<sup>r</sup>, 56<sup>v</sup>, 109<sup>v</sup>, 158<sup>v</sup>.

197 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 183.

198 ULMER, Burgen (wie Anm. 45) S. 659; VLA Urk. Nr. 1745, 1762; BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 109.

199 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 375.

In diesem Stiftbrief wird der Bruder des Ammannes Schobloch, Johannes, als Kaplan in Langen bei Bregenz genannt. Die dortige Kaplanei wurde mit Conventualen der Mehrerau besetzt, auch Johannes Schobloch war Bregenzer Benediktiner. Später scheint er als Pfarrer im inkorporierten Grünenbach auf, 1516 finden wir ihn in der Matrikel der Universität Freiburg. Von 1524 bis zu seinem Tode 1533 stand Johannes Schobloch dem Kloster Mehrerau als Abt vor.<sup>200</sup>

Ammann Jos Schobloch, der auch Mitglied der Bregenzer Schützenbruderschaft war, wird als Haus- und Grundbesitzer im Bereich der Brandgasse am 20. September 1527 genannt, am 13. Jänner 1534 ist von einem dort befindlichen Garten des verstorbenen Ammann Schobloch die Rede.<sup>201</sup>

Hans Metzger, genannt Mock, scheint am 28. September 1517 und am 23. Februar 1518 als Stadtammann auf.<sup>202</sup> Die Familie Metzger stellte bereits mit Heinrich und Lienhart in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zwei Bregenzer Ammänner. Es fällt auf, daß der Beiname Mock für einen Angehörigen der Metzger-Sippe schon gut hundert Jahre früher in der Teilungsurkunde von 1409 bei Jäk Metzger aus der Stadthälfte des Grafen Hugo vorkommt.<sup>203</sup> Hans Metzger, die Urkunden nennen ihn meist nur Hans Mock, besaß in der Oberstadt ein Haus an der hinteren Gasse, das an jenes des Konrad Gügel und des Klaus Brüstlin grenzte, er verfügte über Grundbesitz bei Babenwohl und bezog einen Jahreszins von einem Pfennig aus den Gütern des Lienhard Haberstro zu Fußach und Wolfurt.<sup>204</sup> 1515 finden wir ihn — er gehörte übrigens auch der Bregenzer Schützenbruderschaft an — als Vogt der Witwe des ehemaligen Stadtammannes Jörg Leber, der Magdalena von Horben.<sup>205</sup> Hans Mock war im alterkauften Teil der Stadt ansässig und somit Ammann aus der habsburgischen Hälfte.<sup>206</sup>

200 LUDEWIG, Voralberger (wie Anm. 116) S. 69, 218; Joseph BERGMANN, *Necrologium Augiae Maioris brigantinae*. — Wien 1853. S. 44.

201 StA. Bregenz, Schützenbruderschaftsbuch. fol. 10<sup>r</sup>; VLA Urk. Nr. 1790; BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 109.

202 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 434, 437.

203 HELBOK, Bevölkerung (wie Anm. 9) S. 241.

204 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 303, 336, 484; BILGERI, Bregenz. Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) S. 54.

205 StA. Bregenz, Schützenbruderschaftsbuch. fol. 7<sup>r</sup>; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 435.

206 Adolf HELBOK, Die Herrensteuerverzeichnisse und das erste städtische Steuerbuch von Bregenz. — In: *Archiv für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs*. 7(1911). S. 2—8. Hier S. 4.

Auch weiterhin konnte das Holzwerk seinen Einfluß auf die städtische Politik bewahren. C h r i s t o p h M u c h s e l, der 1518, 1521/23 und nach dem Verkauf des montfortischen Teiles an Österreich durch Graf Hugo 1523 noch 1526, 1528, 1530 und 1531 als Stadtammann belegt ist,<sup>207</sup> gehörte dem Holzwerk an, wie wir aus einer Urkunde von 1514 wissen.<sup>208</sup> Zu seiner Person ist nur wenig bekannt, die Muchsel dürften wohl überhaupt erst im Laufe des 15. Jahrhunderts nach Bregenz zugewandert sein. Christoph Muchsel war mit Margareta Reinerin verheiratet, das Testament der beiden Eheleute vom 9. Jänner 1540 ist erhalten geblieben. Sie legten darin fest, daß dem überlebenden Ehepartei das beiderseitige Vermögen lebenslänglich zum Nutzgenuß zuzufallen hat. Nach dem Ableben des Überlebenden soll das Vermögen in zwei gleiche Teile geteilt und je ein Teil als Erbe der Verwandtschaft jeden Ehepartners zufallen. Sofern sich der überlebende Teil wieder verheiratet, so hat er vor der Hochzeit den Erben des Erstverstorbenen 300 Pfund Pfennig aus dem gemeinsamen Vermögen in Zinsbriefen sicherzustellen, aus denen er aber zu Lebzeiten den Nutzgenuß ziehen kann. Nach dem Tod soll dieser Betrag dann den Erben des Erstverstorbenen zufallen, eine Summe von 30 Pfund konnte ohne Einrede für Stiftungszwecke herangezogen werden.<sup>209</sup> Aus den Bestimmungen des Testaments ist zu ersehen, daß die Ehe des Christoph Muchsel zum Zeitpunkt der Testamenterrichtung kinderlos war.

Am Ende der Reihe der Bregenzer Stadtammänner an jenem Zeitpunkt angelangt, zu dem die Stadt Bregenz in habsburgischer Hand vereinigt war, stellen wir fest, daß das städtische Regiment bis auf wenige Ausnahmen durch das Patriziat, durch eine kleine Zahl verschwägerter und mit dem Landadel öfters eng verbundener Familien ausgeübt worden ist, in denen das Ammannamt mehrfach vom Vater auf den Sohn überging. Erst gegen Ende des 15. und im beginnenden 16. Jahrhundert änderte sich die Situation ein wenig zugunsten der im Maurach und in der Kirchgasse ansässigen, inzwischen zu Wohlstand gekommenen Handwerker. Auch die Verteilung der größeren Vermögen glich sich aus, die Oberstadt büßten ihre Vormachtstellung nach und nach ein. Es ist jedoch auch im Zuge des wirtschaftlichen Aufstieges der Stadt am Ende des Mittelalters nicht zu übersehen, daß die altbewährten Erwerbszweige, der Weinbau und Weinhandel, die Landwirtschaft, das Holzwerk, Schifffahrt und Geldgeschäft immer noch die wesentlichen Stützen der Existenz für einen be-

207 VLA Urk. Nr. 1745, 1767, 1771, 1774, 1784, 1790, 1810, 7035; KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 462, 468, 472, 480, 482, 491, 494.

208 Siehe BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 139.

209 KLEINER, Urkunden (wie Anm. 5) Nr. 510.

deutenden Teil der Bevölkerung bildeten.<sup>210</sup> Dennoch war auch das Handwerk in Verbindung mit dem Verkauf der produzierten Güter nun stärker am wirtschaftlichen Aufwärtstrend der Stadt beteiligt, eine Tatsache, die im politischen Bereich, in der Besetzung der städtischen Ämter, die ja nach wie vor durch die Obrigkeit erfolgte, wodurch deren Interessen eine bedeutende Rolle zukam, ihren Niederschlag fand. Auch weiterhin war für die politische Rollenverteilung in der Stadt die Finanzkraft von ausschlaggebender Bedeutung. Ein Teil des Patriziats tendierte jedoch deutlich zum Adel hin, verweigerte die Mitarbeit im Rat, so daß ein gewisses Vakuum entstand, das andere zu Wohlstand gelangte Familien nachrücken ließ.

210 BILGERI, Bregenz (wie Anm. 4) S. 134.

## Liste der Bregenzer Stadtammänner bis 1523

	als Ammann urkundlich erwähnt	
	von	bis
Dietricus minister de Prigancia	März 1260	
Der Ammann von Bregenz	23.11.1290	
Rudolfus minister (Rudolf der Ammann)	01.05.1293	— 16.11.1295
C. quoddam minister	19.01.1311	
Johannes Hellenschere minister	19.01.1311	
Symon [vom Stadel] der Ammann zu Bregenz	06.12.1332	
Rudolf der Steger	23.06.1342	
Ritter Hans von Schönau, Ammann von Bregenz	um 1360	
Konrad Gerold	01.12.1363	
Hans Kaisermann I.	16.11.1371	— 30.05.1411
Kilian Loher I.	24.02.1414	
Heinrich Schmid, genannt Flach	02.10.1415	— 02.05.1417
Heinrich Kaisermann	14.02.1418	
Heinrich Metzger	06.02.1420	— 09.09.1420
Uli Schmid	24.07.1422	
Heinrich Kaisermann	05.02.1424	
Hans Loher	25.02.1424	— 07.12.1425
Heinrich Kaisermann	04.11.1426	— 13.03.1429
Konrad Talch	06.12.1429	— 12.03.1430
Ulrich Egger I.	15.07.1432	— 23.02.1433
Lienhart Metzger	29.09.1433	— 23.02.1435
Heinrich Kaisermann	18.10.1435	— 16.08.1436
Konrad Talch	02.07.1437	— 07.12.1438
Ulrich Egger I.	23.02.1440	— 31.07.1440
Jos von Buchen	20.09.1443	— 14.06.1445
Lienhart Metzger	20.12.1445	— 04.11.1446
Jos von Buchen	09.11.1447	— 26.07.1448
Lienhart Metzger	20.07.1449	— 03.05.1451
Jos von Buchen	21.09.1451	— 23.02.1453

Hans Leber, genannt Sigmund	15.11.1453	—	27.03.1455
Jos von Buchen	08.07.1455	—	14.08.1457
Kilian Loher II.	13.12.1457		
Jos von Buchen	19.06.1459	—	20.05.1461
Kilian Loher II.	23.06.1461	—	14.02.1463
Jos von Buchen	25.05.1463	—	28.03.1465
Kilian Loher II.	24.09.1465	—	14.06.1468
Hans Kaisermann II.	19.12.1468		
Kilian Loher II.	21.07.1470	—	03.04.1471
Simon Grötsch	28.06.1471	—	10.11.1471
Kilian Loher II.	24.07.1473	—	09.03.1475
Simon Grötsch	07.02.1475(!)	—	06.02.1477
Hans Müller	12.01.1478	—	28.09.1478
Kilian Loher II.	08.02.1479	—	02.04.1479
Simon Grötsch	08.06.1479	—	05.02.1481
Kilian Loher II.	06.07.1481	—	27.02.1483
Hans Egger	16.09.1483	—	09.08.1484
Kilian Loher II.	15.10.1485	—	08.03.1487
Hans Egger	10.12.1487	—	17.03.1489
Heinrich Loher	22.12.1489	—	07.02.1491
Hans Egger	21.06.1491	—	09.08.1493
Jörg Leber, genannt Sigmund	10.03.1494	—	29.11.1496
Ulrich Egger II.	24.11.1497	—	18.12.1498
Heinrich Loher	01.12.1499	—	23.09.1499
Jörg Leber, genannt Sigmund	03.01.1500		
Konrad Wetzler	09.11.1501	—	10.11.1502
Heinrich Loher	16.11.1502	—	24.02.1505
Jos Wannentaler	18.07.1505	—	10.07.1507
Jos Schobloch	23.11.1507	—	03.06.1509
Ulrich Egger II.	03.06.1509	—	20.03.1511
Jos Schobloch	14.05.1511	—	11.03.1513
Jos Wannentaler	20.05.1513	—	23.04.1514
Jos Schobloch	25.05.1515	—	15.06.1515
Ulrich Egger II.	24.07.1515		
Jos Schobloch	13.05.1516	—	18.07.1517
Hans Metzger, genannt Mock	28.09.1517	—	23.02.1518
Christoph Muchsel	12.04.1518	—	16.11.1518
Jos Schobloch	25.10.1519	—	06.05.1521
Christoph Muchsel	27.05.1521	—	29.09.1523